

Vortrage in der botanischen Section der „Isis“ vorbehalten; heute soll nur ein flüchtiges Lebensbild Ihnen vorüberziehen, wie es die Kürze der Zeit und das spärlich zufließende Material zu gestalten vermochte.

### Heinrich Gottlieb Ludwig Reichenbach

ward geboren am 8. Januar 1793 zu Leipzig als ältester Sohn Johann Friedrich Jacob Reichenbach's, Conrectors an dem unter dem Namen „Thomasschule“ bekannten Gymnasium. Ludwig Reichenbach war der älteste von sechs Geschwistern, einer Schwester und fünf Brüdern, deren jüngster der noch in Leipzig lebende, als naturwissenschaftlicher Schriftsteller bekannte Anton Benedict Reichenbach ist. Die Familie Reichenbach stammte aus Thüringen, aus den gesegneten Fluren der goldenen Aue, doch waren schon in früheren Jahrhunderten Glieder der Familie in dem Patriciate chursächsischer Städte. In dem Hause Philippus Reichenbach's, Stadtschreibers und späteren Bürgermeisters zu Wittenberg, eines Freundes Luther's und eifrigen Förderers der Reformation, wurde Katharina von Bora, nach ihrer Flucht aus dem Kloster Nimbschen, am dritten Osterfeiertage 1523, aufgenommen und im Reichenbach'schen Hause liess sich am 13. Juni 1525 Luther mit Katharina in Gegenwart einiger Freunde durch Dr. Bugenhagen trauen.

In dem Hause des Conrectors an der Thomasschule, der sich in der gelehrten Welt besonders durch sein „Griechisches Lexicon“ und das erste „Deutsch-griechische Wörterbuch“ (Leipzig 1818) einen Namen erwarb, herrschte die Einfachheit und Anspruchslosigkeit des deutschen Gelehrten, aber ein Kreis gelehrter Freunde stattete es aus mit dem Behagen bildender Geselligkeit. Unter den Freunden des Hauses waren es vor Allen die Gebrüder Johann und Romanus Hedwig, von denen namentlich der Erstere ein tüchtiger Botaniker war, die auf den wissbegierigen Knaben anregend einwirkten und in ihm die Liebe zu den Naturwissenschaften, insbesondere zur Botanik, weckten. Ihnen gesellte sich ein Onkel, Friedrich Barthel, zu, der ihm die Lust an dem ihm später so förderlichen Zeichnen nach der Natur einflösste. Unter den Jugendfreunden ragen die bekannten Namen Radius, Kunze, Naumann, Germar hervor.

Unter den Auspicien des Vaters absolvirte L. R. die Thomasschule und bezog im Jahre 1810 die Universität seiner Geburtsstadt. Er widmete sich dem Studium der Medicin. Dabei pflegte er zwar mit besonderem Eifer die Naturwissenschaften, doch war ihm das Studium der letzteren nicht Selbstzweck, sondern es scheint, dass ihn wirklich Lust und Liebe für den ärztlichen Beruf beseelte. Die nächsten Jahre schon gaben ihm Gelegenheit, von seinem inneren Berufe dazu Zeugniss abzulegen. Als nach der Schlacht bei Leipzig die ungeheuere Zahl der Verwundeten in der schon von Truppen überfüllten Stadt zusammenströmte, entwickelten sich in den Lazarethen — wenn man als solche die scheusslichen Localitäten bezeichnen darf, in denen die unglücklichen Opfer der Schlacht zusammengepfercht wurden — wahrhaft furchtbare Zustände. Reil's ergreifende Schilderung hat uns davon ein Bild hinterlassen, wie man es sich grauenhafter nicht denken kann. Alles was ärztliches Wissen besass, war hochwillkommen in Zuständen, wo selbst eine mangelhafte Hilfe besser war, als gar keine. Die Aerzte Leipzigs folgten wohl ausnahmslos dem Rufe der Pflicht und suchten und fanden Verwendung im Dienste der Verwundeten, unter ihnen auch der angehende Arzt Ludwig Reichenbach. Das Medicinalwesen der Heere war noch nicht weit über die Weisheit der